

JETRO - INFORMATIONEN

Newsletter der Japan External Trade Organization in Deutschland

Neues Layout

TERMINE

Seminar: Geschäftschancen in der japanischen Präfektur Mie und in Greater Nagoya am 10. Januar 2012 in Düsseldorf	02
Japanisch-Intensivkurs am Japanzentrum in München, 19. bis 31. März 2012	02
Beautyworld Japan, 14. bis 16. Mai 2012 in Tokyo	02
Japan International Aerospace Exhibition, 09. bis 12. Oktober 2012 in Nagoya	03

NACHRICHTEN

45 Vertreter der japanischen Windenergiewirtschaft bereisen Norddeutschland	03
Die Messe Berlin leitet ein neues Kapitel am Messestandort ein	04
Kurznachrichten	04



BERICHTE

Bericht von der Euromold 2011	05
Hochrangige Vertreter der Präfektur Fukushima besuchten das BioMedizinZentrum in Bochum	06
Roundtable Japan	06
Medica 2011	07
Deutsch-Japanisches Symposium zu Energiespeichermaterialien	08
Das ungenutzte Potential der Frauen	09

SERIE

Präfektur Gunma	10
-----------------	----

IN EIGENER SACHE

11



JETRO im Internet: <http://www.jetro.go.jp/germany>

Hier können Sie die JETRO-Informationen abonnieren und abbestellen:

<http://www.jetro.go.jp/en/jetro/mail/list/>

Klicken Sie dann links auf USER'S PAGE.

Wer noch kein Passwort hat, meldet sich mit seiner Mailadresse an und klickt "password inquiry"

JETRO Berlin

Friedrichstr. 70
10117 Berlin
Tel.: 030-2094 5560
Fax: 030-2094 5561
E-Mail: info-blm@jetro.go.jp



JETRO Düsseldorf

Immermannstrasse 65 c
40210 Düsseldorf
Tel.: 0211-13 602 0
Fax: 0211-32 641 1
E-Mail: info-dus@jetro.go.jp

Seminar: Geschäftschancen in der japanischen Präfektur Mie und in Greater Nagoya, am 10. Januar 2012 in Düsseldorf

Am 10. Januar 2012 findet in der IHK zu Düsseldorf zwischen 15 und 18 Uhr die Informationsveranstaltung „Geschäftschancen in der japanischen Präfektur Mie und in Greater Nagoya“ statt.

Die Präfektur Mie, handelspolitisch günstig direkt am Pazifik gelegen, ist ein wichtiges Zentrum unter anderem für die Bereiche Petrochemie, Automobil, Medizin und Halbleiter. Das Gebiet Greater Nagoya kann außerdem mit einer Reihe innovativer Industriecluster aufwarten.

Als Referent wird der Gouverneur der Präfektur Mie, Herr Eikei Suzuki, über Innovationen in Greater Nagoya und Mie sprechen. Darüber hinaus stellen sich folgende japa-

nische Unternehmen vor: Mitsubishi Chemical Corporation, SUEHIRO EPM Corporation, ITO Machinery Co., Ltd., Tsuji Oil Mill Co., Ltd, Dai-Ichi Kogyo Seiyaku CO.,LTD., JSR Corporation.

Veranstaltungsort ist die IHK zu Düsseldorf (Ernst-Schneider-Saal), Ernst-Schneider-Platz 1, 40212 Düsseldorf.

Für Fragen zu Inhalt oder Anmeldung stehen Ihnen gern Frau Katrin Lange

(lange@duesseldorf.ihk.de; 0211-3557227) und

Frau Margarete Heiliger

(heiliger@duesseldorf.ihk.de; 0211-3557378)

zur Verfügung.

Japanisch-Intensivkurs am Japanzentrum in München, 19. bis 31. März 2012

Der Intensivkurs richtet sich sowohl an Studierende aller Fakultäten als auch an Interessenten aus Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft sowie an die interessierte Öffentlichkeit, kurzum an Jeden, der Japanisch lernen möchte. Die Aufteilung in sechs Stufen ermöglicht es Anfängern sowie Personen mit unterschiedlich hohem Kenntnisstand in der japanischen Sprache, von dem Unterricht zu profitieren. Die Kurse bereiten auf den international anerkannten „Japanese Proficiency Test“ vor. Sie werden von geschulten und erfahrenen japanisch-deutschen Lehrkräften durchgeführt.

Weitere Hinweise können Sie der folgenden Seite entnehmen:

<http://www.djw.de/veranstaltungen/veranstaltungen-unserer-mitglieder-und-partner/veranstaltungen-details/article/japanisch-intensivkurs-am-japanzentrum-der-ludwig-maximilians-universitaet-muenchen-19-31032012.html>

Termin: 19. - 31.03.2012,

Montag bis Samstag jeweils 9.15 - 16.45 Uhr

Ort: Seminargebäude am Englischen Garten, Oettingenstr. 67, 80538 München

Beautyworld Japan, 14. bis 16. Mai 2012 in Tokyo

Im Mai kommenden Jahres findet in Tokyo nun bereits zum 15. Mal die internationale Messe für Schönheit und Wellness, die „Beautyworld Japan“ statt. Auf der größten japanischen Messe in diesem Bereich präsentieren viele japanische und internationale Aussteller ihre Produkte aus den Bereichen Kosmetik, Schönheitszubehör, Haarpflege oder Wellness. Nähere Informationen erhalten Sie über www.beautyworldjapan.com oder Mesago Messe Frankfurt.



©SXC

Japan International Aerospace Exhibition, 09. bis 12. Oktober 2012 in Nagoya

Die Japan International Aerospace Exhibition (JA2012) findet im Oktober kommenden Jahres in Nagoya, der größten Aerospace-Industrieregion in ganz Asien, statt. Hier treffen sich japanische und ausländische Unternehmen zum Informationsaustausch und Auf- und Ausbau der Handelsbeziehungen. Für ausländische Unternehmen werden auch B2B-Gespräche organisiert.

Weitere Informationen unter:

<http://www.japan aerospace.jp/english/index.html>

http://greaternagoya.org/en/news_event/ja2012.html

45 Vertreter der japanischen Windenergiewirtschaft bereisen Nordseeküste

Das Interesse der japanischen Industrie an Deutschland vor dem Hintergrund der sich wandelnden Energiepolitik Japans ist groß. Die Deutsche Industrie- und Handelskammer in Japan organisiert die Informationsreise Windenergie Onshore und Offshore Japan. Es handelt sich um ein Projekt der Exportinitiative Erneuerbare Energien, gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi).

Nach dem Unfall in Fukushima wendet sich die Stimmung bezüglich der Nutzung von Nuklearenergie in Japan. Die Regierung hat beschlossen, den Ausbau der Atomenergie nicht wie geplant fortzuführen. Dies bedeutet zwar noch keinen Ausstieg aus der Nuklearkraft, doch wird den erneuerbaren Energieträgern in den kommenden Jahren wohl mehr Bedeutung zukommen. Insbesondere die Nutzung von Windenergie soll neben der in Japan bereits boomenden Photovoltaik in Zukunft eine wichtige Rolle spielen.

Vor diesem Hintergrund reisen 45 Vertreter der japanischen Windenergiewirtschaft vom 12. bis 16.12.2011 nach Norddeutschland, um sich über die hiesige Nutzung der Windenergie zu informieren und mit Experten der deutschen Windbranche auszutauschen. Es handelt es sich um eine der größten japanischen Unternehmensdelegationen der letzten Jahre.

Zur Gruppe gehören u. a. Vertreter von Industrieunternehmen, Energieversorgern und Forschungsinstitutionen.

Das einwöchige Programm führt an der Nordseeküste entlang von Husum nach Cuxhaven, Stade, Bremerhaven, Bremen, Emden, Aurich und schließlich nach Hamburg. Neben Besichtigungen von Unternehmen sowie Windparks, Networking und Präsentationen ist auch eine halbtägige Seminarveranstaltung am 12. Dezember in Husum vorgesehen. Die Organisation vor Ort unterstützen die Messe Husum & Congress, die IHK Stade, die IHK Bremerhaven, die IHK für Ostfriesland und Papenburg sowie die Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung.

Ziel des Projektes ist die Unterstützung Japans bei der Nutzung seines Windenergiepotenzials. Fragen wie die Netz-integration von Windstrom, die Standortuntersuchung oder die Förderung der Erneuerbaren Energien sollen behandelt werden. Die Unternehmensbesichtigungen werden den japanischen Gästen Knowhow „Made in Germany“ demonstrieren und herausstellen, dass die deutsche Wirtschaft ein starker Partner für den Ausbau der Windenergienutzung in Japan sein kann.

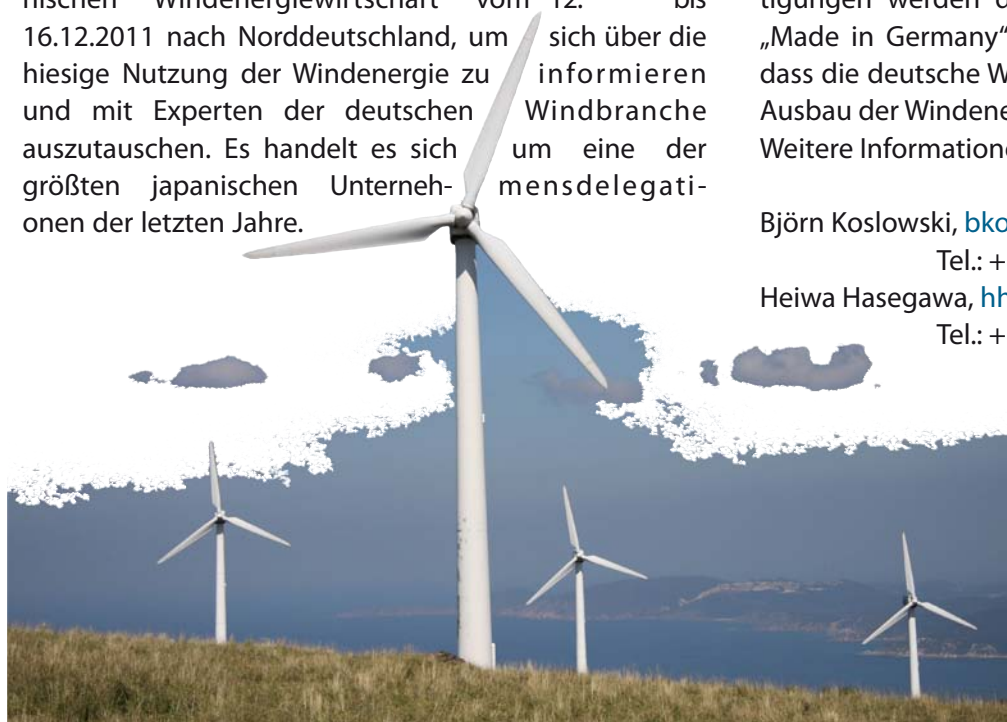
Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Björn Koslowski, bkoslowski@dihkj.or.jp,

Tel.: +81 (0)3 5276 8821

Heiwa Hasegawa, hhasegawa@dihkj.or.jp,

Tel.: +81 (0)3 5276 8823



Quelle:

<http://www.kooperation-international.de/japan/themes/info/detail/data/57539/>

Die Messe Berlin leitet ein neues Kapitel am Messestandort ein

Vierzehn Jahre nach ihrer Schließung macht die Deutschlandhalle einer zeitgemäßen kongresstauglichen Messehalle Platz. Zwei Jahre vor der Sanierung des ICC Berlin wird nun der Platz für eine neue, kongresstaugliche Messehalle am bisherigen Standort der Deutschlandhalle freigemacht. Fast 14 Jahre nachdem die letzte öffentliche Veranstaltung in der Deutschlandhalle ihre Tore schloss, begann mit der Sprengung des Laternendaches am 3. Dezember 2011 der Abriss des 76 Jahre alten Gebäudes, das 1943 durch einen Bombenangriff fast vollständig zerstört worden war.

Den für die neue Halle mit bis zu 9.000 Plätzen ausgeschriebenen internationalen Architekturwettbewerb gewann das Dresdener Team CODE UNIQUE. An dem Wettbewerb hatten sich einige der bedeutendsten Architekturbüros der Welt beteiligt. Mit der für den weiteren Veranstaltungsbetrieb notwendigen Messeerweiterung leitet die Messe Berlin ein neues Kapitel für den Messeplatz der deutschen Hauptstadt ein. Die Halle bietet zugleich die einzige Möglichkeit, die Sanierung des ICC Berlin durchzuführen und das Kongressgeschäft in bisherigem Umfang beizubehalten. Ihre Fertigstellung soll bis Ende 2013 erfolgen. So kann der Veranstaltungsbetrieb der Messe Berlin einschließlich der Kongresse und Tagungen auch während der Sanierung des ICC Berlin ab 2014 kontinuierlich fortgeführt werden.

Die Deutschlandhalle wurde auf Beschluss des Berliner Senats bereits zum 1. Januar 1998 vom Veranstaltungsmarkt genommen, da im Zusammenhang mit der später fehlgeschlagenen Olympiabewerbung Berlins mehrere weitere Mehrzweck- und Sporthallen in der Stadt erstellt worden waren.

Messe Berlin GmbH
www.messe-berlin.de

Kurznachrichten

Die Berliner Kultur- und Kreativszenen präsentierte sich im November in Japan, unter anderem mit einem „Berlin Day“ am 21. November. Berlin und Tokyo gelten weltweit als herausragende Kulturmetropolen. In beiden Städten entstehen neue Modestile, innovative Musik, kreative Technologien. Seit Jahren pflegen Berlin und Tokyo einen intensiven Austausch auf diesen Gebieten. Das Jubiläum „150 Jahre Freundschaft Deutschland – Japan“ und die Städtepartnerschaft zwischen Berlin und Tokyo waren daher Anlass für die Hauptstadtkampagne „be Berlin“, die die deutsche Hauptstadt in Tokyo vorzustellen.
<http://www.japanmarkt.de/index.php/trends/gesellschaft/viel-kultur-bei-berlin-days-in-tokio/#more-12119>

Das erste Elektroauto von Honda wird mit den speziellen Lithiumionen-Batterien von Toshiba aus-

gerüstet. Es ist das erste Mal, dass diese spezielle Batterie in einem Elektroauto zum Einsatz kommt. Die voll elektrische Version des Kleinwagens Fit kommt im Sommer 2012 in den USA und Japan auf den Markt.

<http://www.japanmarkt.de/index.php/fe/technik/durchbruch-fur-schnelle-lithium-batterie/#more-12143>

Jukusui-kun (Tiefschläfchen) heißt ein Roboterkissen in Gestalt eines Eisbären, das mit dem Ziel entworfen wurde, die gefährlichen Atemstillstände im Schlaf (Apnoen) und die störenden Schnarchgeräusche zu verhindern. Sensoren überwachen den Pulsschlag, die Sauerstoffsättigung im Blut und den Lärmpegel des Schlafenden. Wird das Schnarchen zu laut oder das Blut sauerstoffärmer, aktiviert dies den Arm des Eisbären, der das Gesicht des Schlafenden sanft streichelt,

damit dieser sich aus der Rückenlage zur Seite dreht.

<http://www.japanmarkt.de/index.php/fe/forschung/roboterkissen-stoppt-schnarchen/#more-12173>

Alle Welt spricht über die Schulden von Europa und den USA. Doch gemessen an seiner Wirtschaftsleistung trägt Japan die größte Schuldenlast aller Länder. Anfang 2012 überstiegen die Verbindlichkeiten der Zentralregierung erstmals die Grenze von 1 Billionen Yen (9.600 Milliarden Euro).

<http://www.japanmarkt.de/index.php/finanzmarkt/schulden-an-der-billionen-grenze/#more-12140>

BMW und Toyota wollen gemeinsam die Batterien der nächsten Generation für Hybrid- und Elektroautos entwickeln sowie mittel- und langfristig zusammenarbeiten. Die beiden Firmen unterzeichneten

dazu in Tokyo eine Absichtserklärung. Darüber hinaus kauft Toyota Europa von BMW Dieselmotoren ein.

<http://www.japanmarkt.de/index.php/unternehmen/automobil/bmw-und-toyota-werden-partner/#more-12307>

Nach der Abstinenz 2009 zeigen die deutschen Autobauer auf der Tokyo Motor Show 2011 wieder kräftig Flagge. Als Weltpremieren stellt Audi den fünftürigen A1 Sportback und BMW den Active Hybrid 5 vor. Auf dem japanischen Markt steigerten die Deutschen ihren Marktanteil um ein Drittel und sind jetzt die wichtigsten Importeure.

<http://www.japanmarkt.de/index.php/unternehmen/automobil/deutsche-autobauer-stark-vertreten/#more-12289>

Fünf Millionen Euro Investition und acht neue Arbeitsplätze – Yamazaki Mazak hat sich als erster nicht-deutscher Werkzeugmaschinenbauer in Ostdeutschland angesiedelt und in Leipzig ein Technologie-Zentrum eröffnet. Von dort aus will Mazak ostdeutsche Kunden im 200-Kilometer-Radius erreichen.

<http://www.japanmarkt.de/index.php/unternehmen/maschinenbau/mazak-eroffnet-zentrum-in-leipzig/>

Toyota will mehr Fahrzeuge in Europa produzieren und investiert dafür 265 Millionen Euro. Das bringt England und der Türkei 1.900 neue Jobs. Die Produktion würde neu geordnet, erklärt der Autobauer. Doch der Ausbau der Werke ist eine Reaktion auf den starken Yen. Toyota will vom billigen Euro profitieren und zugleich weniger Autos nach Europa importieren.

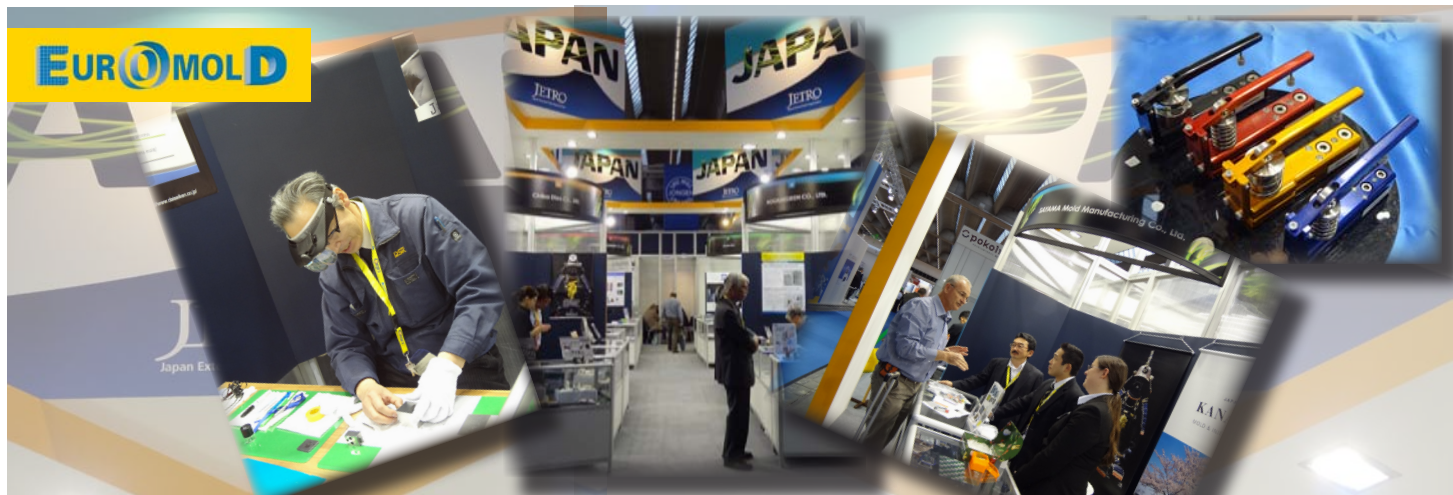
<http://www.japanmarkt.de/index.php/unternehmen/automobil/toyota-produziert-mehr-in-europa/>

Bericht von der Euromold 2011

Vom 29. November bis 02. Dezember fand in Frankfurt am Main zum achtzehnten Mal die größte Messe für Werkzeug- und Formenbau, die EuroMold statt. Bereits zum dritten Mal in Folge war Japan mit einem eigenen Pavillon vertreten, der von der JETRO organisiert worden war. Sechzehn japanische Unterneh-

men stellten Ihre Produkte aus und trafen sich mit interessierten Fachleuten.

Alle Aussteller waren sehr zufrieden mit dem Messeauftritt und der damit verbundenen Werbung für ihre Unternehmen und Produkte. Die deutsch, englisch und japanisch sprechenden Assistenten leisteten sehr gute



Arbeit und halfen den Unternehmen, erfolgreiche und angenehme Gespräche und Verhandlungen zu führen. 57.955 Fachbesucher aus 97 Ländern kamen zur 18. EuroMold. Dies entspricht einem Besucherplus von 4,8 % gegenüber dem Vorjahr. 1.324 Aussteller aus 38 Ländern präsentierten das gesamte Spektrum der modernen Produktentwicklung. Die EuroMold zeigte auch in diesem Jahr einen hohen Anteil ausländischer Unternehmen (40,5 Prozent). Wichtigstes internationales Ausstellerland ist China mit 120 Ausstellern. Einen deutlichen Zuwachs von 42 Prozent verzeichnete der Anteil der italienischen Firmen – mit 47 Ausstellern ist Italien damit das zweitwichtigste internationale Ausstellerland. Weitere bedeutende Länder sind aber neben Frankreich (35 Aussteller), Spanien (35) und Südkorea (33) auch Japan (21) und Großbritannien (20).

Die EuroMold 2012 wird vom 27. November bis 30. November 2012 auf dem Messegelände Frankfurt / Main stattfinden.

Hochrangige Vertreter der Präfektur Fukushima besuchten das BioMedizinZentrum in Bochum

Im Vorfeld der weltweit größten Medizintechnikmesse MEDICA (Düsseldorf) besuchte eine hochrangige Delegation der Präfektur Fukushima am 15. November 2011 zusammen mit Vertretern der JETRO aus Fukushima und Düsseldorf das BioMedizinZentrum (BMZ; www.tgr-bmz.de) in Bochum. Ziel der Delegation war es, Bochum als Gesundheitsstandort kennenzulernen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen japanischen und deutschen Unternehmen auszuloten. Der Standort Bochum wurde von Dr. Bernd Rosenfeld, Geschäftsführer der chip und TGR mbH vorgestellt. Einen vertiefenden Blick auf die Gesundheitswirtschaft der Metropole Ruhr gab Anja Middendorf von der MedEcon Ruhr (www.medeconruhr.de).

Auf großes Interesse bei den Japanern stießen die im BMZ angesiedelten Firmen. Bei einem Rundgang durch das Gebäude konnte die Firma VISUS (www.visus.com) besichtigt werden, die spezielle Systeme zum Austausch von Daten in der bildgebenden Medizin entwickelt und anbietet.

Die Kontakte zwischen Japan und Bochum im medizintechnischen Bereich haben sich besonders in den letzten Monaten intensiviert und entwickeln sich sehr positiv. Japanische Medizintechnik-Unternehmen haben das Potenzial und die Vorteile des Standortes Bochum in diesem Bereich erkannt, das Interesse wächst.

Beispielsweise gründete im Mai die Firma Cyberdyne aus der Präfektur Ibaraki (www.cyberdyne.jp/english)

ihre deutsche Niederlassung in Bochum. Gesunde Menschen können durch das speziell entwickelte Exoskelett



Unterstützung bekommen; ein Pfleger kann mit ihm z. B. einfacher einen Patienten hochheben. Aber auch kranke Menschen, die in ihrer Bewegungsfähigkeit eingeschränkt sind, können mit Hilfe des Roboter-Anzugs ihre Bewegungen durch Nervenimpulse steuern. Die Anzüge sind in Asien schon an vielen Kliniken im Einsatz, müssen aber an den europäischen Durchschnitt angepasst und optimiert werden. Dies geschieht nun in Bochum in Zusammenarbeit mit der Klinik Bergmannsheil.

Petra Rehling, JETRO Düsseldorf

Roundtable Japan

Die JETRO hat auf der diesjährigen MEDICA einen japanischen Pavillon organisiert, an dem ca. 30 kleine und mittelständische Unternehmen aus Japan ihre neuesten Produkte und Technologien vorstellten.

Da der japanische Gesundheitsmarkt ein enormes Wachstum aufweist und auch für deutsche High-Tech-Unternehmen ein äußerst interessantes Geschäftsumfeld bietet, wurde vor Beginn der MEDICA gemeinsam mit dem Aachener Kompetenzzentrum Medizintechnik, der Stadt Aachen, NRW Invest und der JETRO ein „Roundtable Japan“ veranstaltet, der vor allem auf

japanischer Seite auf großes Interesse stieß.

Etwa 50 Vertreter japanischer Unternehmen und Behörden machten sich morgens auf den Weg nach Aachen, um dort Informationen über den Medizintechnikstandort, das Aachener Kompetenzzentrum Medizintechnik (AKM; www.akm-aachen.de), den neu gegründeten Cluster MedizinTechnik.NRW und die Stadt Aachen zu sammeln. Die Größe des RWTH Aachen Campus, die enge Zusammenarbeit zwischen Forschung und Industrie sowie die Nähe zu Belgien und den Niederlanden waren für die Gruppe sehr beeindruckend.

Während die japanische Delegation sich dann auf eine Führung begab und Einrichtungen des Institutes



für Angewandte Medizintechnik (AME; www.ame-hia.de) und des Zentrums für Biomedizintechnik (ZBMT) besichtigte, erfuhren die

deutschen Teilnehmer Details über den japanischen Markt für Medizintechnik und medizinische Geräte sowie die Fördermöglichkeiten durch die JETRO.

Auf Einladung des Aachener Oberbürgermeisters wurden alle Teilnehmer anschließend zu einem Sektempfang im historischen Rathaus in Aachen empfangen. Im Weißen Saal des Rathauses empfingen und begrüßten Oberbürgermeister Philipp und der Japanische Generalkonsul Koinuma die Gruppe.

Beim abschließenden Mittagsempfang und Networking kam es ebenfalls in historischem Ambiente zu einem angelegten Austausch, so dass die Veranstaltung als voller Erfolg angesehen wird.

Petra Rehling, JETRO Düsseldorf

MEDICA 2011

Vom 16. bis zum 19. November 2011 öffnete die MEDICA in Düsseldorf wieder ihre Pforten. Die weltgrößte Messe rund um die Themen Medizin und Medizintechnik verzeichnete mit 4.571 Ausstellern einen neuen Ausstellerrekord und lockte insgesamt 134.500 Besucher aus mehr als 100 Nationen an. Auch wenn die Besucherzahlen leicht rückläufig waren (2010: 137.087), waren die Hallen an allen vier Messetagen gut gefüllt und es herrschte eine ausgezeichnete Stimmung unter den Ausstellern.

Japan war mit einem großen Pavillon auf der Messe vertreten, der von der JETRO konzipiert und betreut wurde. Auf insgesamt 247 m² Fläche präsentierten sich knapp 30 kleine und mittelständische Unternehmen und stellten ihre Produkte und Technologien vor. Ausstellungsschwerpunkte waren in erster Linie chirurgische Instrumente und Produkte, für die minimal-invasive Chirurgie sowie anatomische Modelle. Darüber hinaus wurde aber beispielsweise auch ein „Air-Fluidized“-Bett ausgestellt, auf dem das Wundliegen von Patienten durch die weiche und sich an die Körperform anpassende Liegefläche verhindert werden soll.

Eine große Delegation aus Fukushima reiste ebenfalls zur MEDICA an. Vertreter der Präfekturregierung Fukushima erklärten es zum Ziel, einen Medizincluster in Fukushima aufzubauen, der als Schnittstelle zwischen Unternehmen der Branche, Universitäten und Forschungseinrichtungen fungiert. Auf diese Weise sollen medizinische bzw. medizintechnische Entwicklungen schneller vorangetrieben und auf den Markt gebracht werden. Hiervon sollen nicht nur die Wirtschaft und die einzelnen Hersteller profitieren, sondern auch die Bevölkerung. Eine stärkere Internationalisierung der Unternehmen aus Fukushima wird mit Hilfe des Clusters auch angestrebt.

Am 17. November veranstalteten das Wirtschaftsministerium NRW und das Kanto Bureau of Economy, Tra-

de and Industry (Kanto METI) auf der Dachterrasse des NRW-Gemeinschaftsstandes ein gut besuchtes deutsch-japanisches Seminar zu Zukunftstechnologien in der Gesundheitswirtschaft. Nachdem zunächst die jeweiligen



Rahmenbedingungen in Japan und in Deutschland erläutert wurden, hatten drei japanische Unternehmen und zwei Firmen aus Nordrhein-Westfalen die Gelegenheit, sich dem Publikum vorzustellen. Beim anschließenden Networking gab es ausreichend Gelegenheit zu Gesprächen mit den Referenten.

Die japanischen Aussteller waren mit dem Messeverlauf insgesamt sehr zufrieden. Auch wenn noch keine konkreten Erfolge zählbar sind, sprachen der rege Besucherstrom und die zahlreichen Gespräche doch für ein großes Interesse an den ausgestellten Produkten. Für einige Teilnehmer war es sogar die erste Beteiligung an einer Messe im Ausland, die aber als äußerst positiv bewertet wurde und wiederholt werden soll.

Die nächste MEDICA findet vom 14. bis zum 17. November 2012 in Düsseldorf statt.

Petra Rehling, JETRO Düsseldorf

Deutsch-Japanisches Symposium zu Energiespeichermaterialien

Wir nutzen Wind- und Sonnenenergie. Was aber passiert, wenn Flaute herrscht und die Sonne nicht scheint? Momentan ist eine effiziente Speicherung elektrischer Energie kaum möglich und stellt somit eines der drängendsten ungelösten Probleme einer nachhaltigen Energieversorgung dar. Das Know-How und die Zusammenarbeit Deutschlands und Japans in der Entwicklung effizienter Energiespeichermaterialien standen im Mittelpunkt des „Deutsch-Japanischen Symposiums zu Energiespeichermaterialien“, das vom Hessischen Wirtschaftsministerium, der Hessen Agentur GmbH und der JETRO gemeinsam am 09. November 2011 in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt veranstaltet wurde.



Die hohe Teilnehmerzahl von rund 230 Vertretern aus Wissenschaft, Forschung und Industrie unterstrich das große Interesse. Als Anfang des Jahres mit der Organisation des Symposiums begonnen wurde, war noch nicht klar, wie brandaktuell das gewählte Thema insbesondere in Japan sein würde. Ausgelöst durch die Atomkatastrophe sind dort erneuerbare Energien stark in den Vordergrund gerückt. Japan möchte zunehmend auf alternative Energien zurückgreifen, und insbesondere bei der zukünftigen Energieversorgung durch dezentrale Stromversorger werden Energiespeicher dabei eine wichtige Rolle spielen.

Sowohl Steffen Saebisch, Staatssekretär im Hessischen Wirtschaftsministerium, als auch Toyoei Shigeeda, japanischer Generalkonsul in Frankfurt, betonten die komplementären Stärken beider Länder. „Während Deutschland Vorreiter in der Windenergie ist, hat Japan Erfahrung mit Stromspeichern“, so Shigeeda. Somit sei eine deutsch-japanische Zusammenarbeit sinnvoll, auch um sich gegenüber der starken Konkurrenz aus den Schwellenländern zu behaupten.

Zum Thema Energiespeicher in Elektroautos erläuterte Manfred Herrmann von der Adam Opel AG den Aufbau des im Opel Ampera verwendeten Batteriesystems, bevor Uwe Likar von Mitsubishi Motors R&D Europe GmbH den i-MiEV als erstes Elektro-Groß-Serienfahrzeug von Mitsubishi Motors vorstellte. Beide Wagen standen während des Veranstaltungstages auch zur Ansicht bzw. für Probefahrten zur Verfügung, was von vielen Teilnehmern mit Begeisterung angenommen wurde.



In beiden Automodellen kommen Lithium-Ionen-Batterien zum Einsatz. Dr. Christoph Hartnig von der Chemetall GmbH, dem weltgrößten Hersteller von Lithiumsalzen und organischen Lithium-Spezialprodukten, berichtete über die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten von Lithiumprodukten, und dass die Hauptquelle für Lithium in der chilenischen Atacama-Wüste liegt. Laut Dr. Hartnig ist die Versorgung mit Lithiumprodukten langfristig

gesichert und reicht – ausgehend vom heutigen Bedarf – noch ca. 1.000 Jahre.

Die Akasol Engineering GmbH entwickelt und produziert Batteriesysteme im Bereich Elektromobilität und wurde bei dem Symposium von Felix von Borck vertreten. Die Batteriesysteme werden nach kundenspezifischen Anforderungen angefertigt, wobei bei der Entwicklung der Zellen mit einem japanischen Hersteller kooperiert wird. Je nach Anwendungsbereich variieren die verschiedenen Batterietypen sehr stark. „Da Lithium-Ionen-Batterien an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit stoßen, müssen neue Zellmaterialien erforscht werden“, sagte Prof. Dr. Jürgen Janek vom Physikalisch-Chemischen Institut der Justus-Liebig-Universität Gießen. „Ziel ist es, eine hohe Leistungs- und Energiedichte, lange Lebensdauer, Sicherheit und eine hohe Ressourceneffizienz zu niedrigen Kosten zu erreichen.“

Tatsuya Nishida von Hitachi Chemical Ltd., Tokyo, berichtete über den derzeitigen Stand der Forschung seines Unternehmens zu Speicher-materialien im negativen Elektrodenbereich von Lithium-Ionen-Batterien.

Als Fallbeispiel einer umweltfreundlichen Fabrik stellte Dr. Hiroshi Hanafusa von der Panasonic Corporation den „Kasai Green Energy Park“ von Sanyo in der Nähe von Kobe vor. Sanyo gehört zur Panasonic Unternehmensgruppe. Im „Kasai Green Energy Park“ wird auf die modernsten Anwendungen der erneuerbaren Energien zurückgegriffen: vom solarbetriebenen Verkehrsleitsystem über Lithium-Ionen-Straßenlaternen, mit Solarkollektoren überdachte Parkplätze, Ladestationen für Elektroautos, Energiespeicher bis hin zu Fassadensolarkollektoren, die das

Bürogebäude im Sommer kühlen und im Winter wärmen, ist hier alles vorhanden. Auch wenn die technischen Möglichkeiten vorhanden sind, schätzte Dr. Hanafusa, dass in ganz Japan momentan „weniger als 5 % des Energiebedarfs aus erneuerbaren Energien“ generiert werden.

Frank Treffer von der Umicore AG & Co. KG betonte, wie wichtig eine Verbesserung der Sammlung von Wertstoffen ist. Umicore stellt Schlüsselmaterialien für wiederaufladbare Batterien her und eröffnete 2010 eine Produktionsanlage für Kathodenmaterial in der Nähe von Kobe. Gleichzeitig befasst das Unternehmen sich mit dem Recycling von Batterien, bei dem wichtige und teils seltene Metalle zurückgewonnen und als neue Batteriematerialien wiederverwertet werden können.

Bei der abschließenden lebhaften Diskussionsrunde waren sich sowohl die japanischen als auch die deutschen Teilnehmer einig, dass trotz der vorhandenen kulturellen Unterschiede die Gemeinsamkeiten beider Länder überwiegen und eine Vertiefung der deutsch-japanischen Zusammenarbeit für alle Beteiligten nur von Vorteil ist.

Die Veranstaltung wurde durch ein Networking abgerundet. Die Begleitausstellung mit zahlreichen Infotischen bot dafür ein angenehmes Ambiente, so dass ausführlichen Gespräche zwischen den Referenten, Veranstaltern und Teilnehmern nichts im Wege stand.

Petra Rehling, JETRO Düsseldorf

Fotos: Stefan Wildhirt, © HA Hessen Agentur GmbH

Das ungenutzte Potential der Frauen

Japans Firmen stehen vor einem demografischen Problem. Ihr Arbeitskräftepool schrumpft zunehmend und schneller als in anderen entwickelten Industrienationen. Die gesamte japanische Population ist weiter rückläufig. Experten erwarten einen Rückgang um fast 10 % bis 2030 (von 127 Millionen auf 115 Millionen). Noch drastischer ist der erwartete Rückgang der arbeitsfähigen Bevölkerung. Im Jahr 1990 waren es noch 70 % der Bevölkerung, bis 2050 könnte der Anteil auf etwa 51 % fallen. Gleichzeitig steigt die Zahl der über 65-Jährigen.

Die Lösung wäre, mehr Frauen in den Unternehmen einzustellen. Damit ließen sich über acht Millionen neue Jobs schaffen. Doch in Japan scheiden viele hochqualifizierte Frauen freiwillig aus dem Berufsleben aus. Nicht, weil sie ein Kind bekommen, sondern weil sie keine Aufstiegschancen sehen. Eine neue Studie aus den USA zeigt, wie wenig Japans Wirtschaft das Potenzial der weiblichen Arbeitskräfte bisher nutzt.

Viele Absolventinnen der Universitäten arbeiten nur Teilzeit oder sie müssen Tätigkeiten weit unter ihrer Qualifikation ausführen. 74 % der Akademikerinnen in Japan geben ihre Arbeit freiwillig auf; in Deutschland sind es nur 35 %. Noch auffälliger sind dabei die Gründe für den Ausstieg aus dem Berufsleben: Nur 32 % der japanische Frauen geben ihre Arbeit in erster Linie auf, um Kinder zu bekommen. In Japan dagegen verlässt fast die Hälfte der Frauen das Berufsleben, weil sie keine Aufstiegsmöglichkeiten sehen. Auch wenn sich in den letzten zwanzig Jahren einiges in Sachen Frauen und Karriere verändert hat, gehören viele Firmenchefs noch immer einer Generation an, die Frauen eher als „Schmuck“ für das Büro oder als potentielle Heiratspartner für die männlichen Angestellten sehen. Für japanische Frauen ist es aufgrund der langen Arbeitszeiten zudem fast nicht möglich, Mutterschaft und Karriere zu vereinen.

Die gute Nachricht für den japanischen Arbeitsmarkt: Mehr als Dreiviertel der ausgeschiedenen Frauen wünschen sich eine Rückkehr in den Beruf. Nur 43 % aber gelingt dieser Wiedereinstieg. Im Vergleich: In Deutschland schaffen es 68 % in ihren Beruf zurückzukehren.

Befragt man die japanischen Frauen, sagt die Mehrheit (66 %), sie hätten ihren Job nicht aufgegeben, wenn die Arbeitszeiten flexibler gestaltbar wären und man Absprachen in den Firmen hätte treffen können. Die Rückkehr ins Berufsleben ist für die meisten japanischen Frauen mit umfassenden Einbußen verbunden: Sie verdienen weniger, erhalten weniger Verantwortung im Job oder haben Probleme, überhaupt auf der Karriereleiter emporzusteigen. Die Ergebnisse sind deutlich: Nur 10 % der japanischen Manager sind Frauen, in anderen Ländern sind es weitaus mehr.

Für japanische Frauen, die Karriere machen wollen, gibt es inzwischen eine gute Alternative: Die Arbeit für eine ausländische Firma in Japan. Laut der Studie halten 68 % der japanischen Akademikerinnen europäische und amerikanische Firmen für frauenfreundlicher als japanische Unternehmen. Sie würden ihre Mitarbeiter eher nach Leistung bewerten und dadurch den Beitrag der Frauen zum Unternehmen schätzen. Das erleichtert auch den Wiedereinstieg in den Beruf, weil viele Firmen sich an die Leistung der Frauen erinnern und sie wieder zurückholen.

Die vollständige Studie finden Sie hier:

http://www.worklifepolicy.org/documents/CWLP_Off-Ramps&On-Ramps_Japan_ENGLISH_Copyright.pdf

Katrin Basalla, JETRO Berlin

Quelle: JAPANMARKT Online

<http://www.japanmarkt.de/index.php/trends/gesellschaft/land-der-verschwendeten-talente/>

Hewlett and Sherbin: Off-Ramps an On-Ramps Japan

Präfektur Gunma

Die Präfektur Gunma liegt in der Region Kanto auf der Insel Honshu. Sitz der Präfekturverwaltung ist Maebashi. Maebashi liegt ungefähr 100 km nördlich von Tokyo. Wirtschaftlich ist Maebashi Mittelpunkt der Seidenindustrie. Ein religiöser Anziehungspunkt sind die beiden buddhistischen Tempel. Daneben ist die Region bekannt für seine wunderschönen Berge und heißen Quellen, die zur Erholung einladen. Die Präfektur gilt als sicher und erholsam, zumal hier nur selten Erdbeben oder Taifune die Menschen bedrohen. Besonders der Oze Nationalpark gilt als einer der schönsten der Region. Das reine klare Wasser in Gunma fördert den Anbau von hochwertigen Lebensmitteln und auch die Herstellung des traditionellen Reisweins Sake. Die berühmten „Wunschpuppen“ *Daruma* werden traditionell in der Region gefertigt und sind im ganzen Land beliebt. Aber auch die Herstellung der berühmten *Kokeshi*-Puppen, Keramik- oder Glasarbeiten spielen im Kunsthandwerk der Präfektur eine wichtige Rolle. Führend in Japan ist die Region zudem in der Herstellung von Seidenstoffen.



In der Präfektur hat sich ein Cluster der Automobil- und Elektronikindustrie gebildet, mit großen Firmen wie Fuji Heavy Industries Ltd. (auch bekannt für die Automarke Subaru), Sanyo Electric Co., Ltd. und die Sanden Corporation. In den letzten Jahren haben sich zunehmend auch Lebensmittelproduzierende Unternehmen in der Präfektur niedergelassen.

Dank eines gut ausgebauten Highspeed-Netzwerkes kann man von Gunma aus Tokyo und alle anderen Regionen Japans gut erreichen. Gunma ist mit dem Schnellzug Shinkansen in nur einer Stunde von Tokyo aus zu erreichen.

Die Region ist ein beliebter Sekundärstandort für ausländische Unternehmen. Zum Beispiel stellt Bosch Japan in Gunma Kraftstoffeinspritzungen für Dieselfahrzeuge und andere her. Insgesamt beträgt der Anteil an ausländischen Einwohnern mehr als 15 Prozent und ist damit der höchste in den Lokalverwaltungen des Landes. Besonders hervorzuheben sind die portugiesisch sprechenden Ausländer, es gibt sogar eine Art „Brazil town“ in Gunma und die Schilder in der Einkaufsstraße sind neben Japanisch auch in Portugiesisch. Die Region bietet neben einer brasilianischen Schule auch zunehmend zweisprachige Lehrer in einem speziellen Schuldistrikt für ausländische Kinder.

Viele Bildungsinstitute der Region fokussieren auf Ingenieurwesen, wie beispielsweise die Gunma University, das Maebashi Institute of Technology, und das Gunma National College of Technology daneben aber auch auf Medizin oder Sozialwissenschaften.

Die Gunma Präfektur bietet interessierten Unternehmen finanzielle Unterstützung beim Bau von Fabriken oder Forschungsinstitutionen sowie auch bei der Erweiterung der Geschäftstätigkeiten in der Region.

Nähere Informationen erhalten Sie bei:

Industrial Development Promotion Office,
Industrial Policy Division, Department of Industry and Economy

1-1-1 Otemachi, Maebashi-city, Gunma Prefecture 371-8570

TEL: +81-27-226-3326 FAX: +81-27-223-5470

<http://www.pref.gunma.jp/06/g0110029.html>

<http://www.pref.gunma.jp/06/g0110022.html>

Katrin Basalla, JETRO Berlin



©SXC



Liebe Leserinnen und Leser,

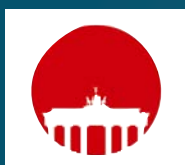
**wir möchten uns bei Ihnen recht herzlich für die Zusammenarbeit
im Jahr 2011, Ihr Interesse an Japan und die treue Leserschaft bedanken.**

**Wir wünschen Ihnen eine erholsame Advents- und Weihnachtszeit,
einen guten Rutsch ins kommende Jahr und viel Erfolg in 2012!**

**JETRO Berlin
JETRO Düsseldorf**



Impressum



Herausgeber:

JETRO Berlin, Friedrichstr. 70, 10117 Berlin, Tel.: 030-2094 5560, Fax: 030-2094 5561,

URL: <http://www.jetro.go.jp/germany>,

Redaktion: Katrin Basalla, E-Mail: katrin_basalla@jetro.go.jp

Copyright © 2011

für alle Texte und Bilder, soweit nicht anders vermerkt, bei Japan External Trade Organization (JETRO). Der Nachdruck einzelner Artikel ist nach Rücksprache mit der Redaktion möglich.